Waren Amateure Schmalfilm-Apparate sehr reparaturanfällig !

Wo gearbeitet wird, da fallen Späne, dieses Sprichwort gilt zwar für den Tischler, der sein Brett hobelt und doch sagt es uns da, wo sich etwas bewegt, hier sind Maschinen gemeint, da werden bedingt durch den Verschleiß auch Reparaturen gelegentlich fällig.

Ob es nun eine große Hobelmaschine beim Schreiner ist oder die Nähmaschine beim Schneider, egal, überall ist mit einigen Reparaturen an anfälligen Bauteilen zu rechnen.

Wir können daraus schließe, dass auch Schmalfilmapparate anfällig sind und der Reparatur bedürfen, wenn deren korrekte Funktionen nicht mehr gegeben sind.

Es ist erstaunlich wie wenige Reparaturen bei den Schmalfilmkameras anfielen, als diese ihren Boom in den 1970er-Jahren hatten. Ein Zeichen, dass die vorwiegend aus Japan gekommenen Kameras durchaus den Ansprüchen der Zeit genügten, auch wenn bei den Konstruktionsüberlegungen lieber eine Überdimensionierung der Bauteile bevorzugt wurde, als mittelfristig einen schlechten Ruf zu erwerben.

Man wusste schon, dass eine Kennzeichnung wie *Made in Japan* ähnlich dem damals schon positiv belegten Begriff *Made in Germany* ein Qualitätsmerkmal für Maschinen und Apparate des Landes positiv wirken würde, wenn diese weltweit getragen wird. Obwohl der Slogan Made in ... , gefolgt vom Herstellerland schon um 1891 verbindlich eingeführt wurde.

Neben den selbstgestellten Qualitätsansprüchen der Hersteller für Waren Made in Japan, gab es in Japan noch das JCII - Japan Camera and optical instruments Inspection and testing Institute – welches explizit für die Aufsicht zur Einhaltung der Qualität optischer Apparate wie Fotoapparate, Filmkameras, Projektoren etc. gegründet wurde.

Alle Amateurfilmkameras, die in Japan für den Export gefertigt wurden, kamen mit dem kleinen ovalen, goldenen Etikett in den Handel, der auch noch heute an so mancher Filmkamera haftet.

Bei den Filmprojektoren für den Amateur wurde diese Zertifizierung nicht ganz so erst genommen. Und doch zeigt sich auch hier ein hoher Standard an Qualität. Wenngleich zumindest in Europa hier die österreichischen und italienischen Projektorhersteller erfolgreicher agierten, als die Hersteller aus Asien.

Wie auch immer, Reparaturen fielen bei nur wenigen Apparate der Amateur-Kinematografie an. Gemessen an der Anzahl von Apparaten, die auf den Markt kamen.

So stellt sich hier natürlich die Frage: Waren all die Apparate technisch betrachtet zu großzügig ausgelegt und somit für den Amateurgebrauch etwas überdimensioniert, oder war es tatsächlich die ausgezeichnete Präzisionsarbeit, die die Hersteller vorlegten ?

Rückblickend lässt sich diese Frage kaum beantworten, denn eine Nachfrage an Reparaturservice ist heute so gut wie nicht mehr gegeben.

Fiel einmal eine Filmkamera ins Wasser, so stand tatsächlich eine Generalüberholung an. Auch der Sturz einer solchen Kamera aus den Höhe einer Tischkante war oft Grund zu einer Reparatur. In beiden Fällen, die im Übrigen die Häufigsten waren, ergab sich nicht selten eine zusätzliche Frage: Lohnt es sich für den Preis der Reparatur nicht doch noch ein aktuelleres Modell neu zu erwerben?

Der passionierte Filmer, dem so ein Missgeschick widerfuhr, haderte nicht lange und entschloss sich für das neuere Modell mit erweiterter Technik, denn im Laufe der Boom-Jahre wurden die immer leistungsfähigeren Filmkameras nicht viel teuerer.

Der Gelegenheitsfilmer verkraftete den Verlust oder versuchte eine Reparatur auf eigenes Risiko. Ein Risiko, das hier und da wohl eingegangen wurde, aber sich letztlich dann doch lohnte.

Wassereinbruch, insbesondere Salzwasser, war, wenn die Flüssigkeit ins Objektiv eindrang, das Zeichen eines Totalverlustes, der ähnlich eines Diebstahls betrauert wurde.

Professionelle Reparaturen an den Belichtungsmessern - Selen und TTL - einer Filmkamera gab es hier und da, doch hielten sich die Reklamationen in Grenzen. Anspruchsvolle, die sogenannten hochpreisigen Apparate, wurden aufgrund ihrer technischen Komplexität öfters mal zur Inspektion gegeben, schon deshalb weil, der Anspruch auf höchste Qualität der Filme Wert gelegt wurde.

Fehlerhaft zeichnende Objektive sind in den wenigsten Fällen bekannt geworden. Die häufigsten Reparaturen wurden allerdings gemacht, nach ausgelaufenen Batterien, deren Säure über einem längeren Zeitraum wirkend Kontaktfehler und Kabelfraß zu den elektrischen Komponenten führte.

Dieser Beitrag vom Schmalfilm-Apparat-Museum unterliegt dem Copyright ©

Natürlich gab es auch hier und da zerbrochene Kunststoffteile, insbesondere an den Griffen, die von einem Fachmann ersetzt werden mussten, um die Funktion solcher Kamera wieder herzustellen.

Bei den Projektoren, die die Amateure erwarben, waren Reparaturen häufiger, wenngleich sich hier schon das wesentliche Problem in den mitgelieferten Bedienungsanleitungen wiederfand. Das Leuchtmittel. Das mit Abstand anfälligste Bauteil eines Projektors. Mehr noch seine Nutzungserwartung - Lebensdauer - war sehr eingeschränkt, was technisch bedingt durch die erzeugten Hitze, während der Projektion geschuldet war.

Projektorbesitzer, die sich die Prozedur des Lampenwechsels nicht zutrauten, mussten in eine Fachwerkstatt, oder zum örtlichen Fotohändler gehen, um mit dem Problem Herr zurechtzukommen.

Da bei Projektoren fast alles offen liegt, da, wo der Film transportiert wird, wurde gelegentlich nur eine Reinigung fällig. Wenn diese nicht erfolgte, kam es zu Filmkratzer, weil sich die auf dem Film befindlichen Staubpartikel auf dem heißen Filmbühnenfenster festsetzten bzw. hier verschmorten.

Etwas pflegebedürftiger und somit auch etwas reparaturbedürftiger waren die Tonfilm-Projektoren. Schon deshalb, weil der technische Aufwand an Mechanik und Elektronik nicht ganz unbedeutend war. Der Gleichlauf von Film und Ton war eine Herausforderung bei diesen Apparaten. Mehr noch, elektrische Störungen im Tonteil mussten sorgsam unterdrückt werden.

Was allerdings den meisten moderneren Projektoren eigen war, ist die vorzeitige Alterung des Antriebsriemens. Einerseits bedingt durch deren elastische Eigenschaft, andererseits durch die immer wieder auftretende Hitze bei der Projektion durch das Leuchtmittel.

Nur wenige Besitzer trauten sich hierfür eine Reparatur mit eigenen Händen zu. Schade, dann wären das Ranking in Sache guter Qualität noch besser ausgefallen !

Wochen-Ticker KW 39 2022 - UN

Dieser Beitrag vom Schmalfilm-Apparat-Museum unterliegt dem Copyright ©